



## Partnerschaft Kirchenkreis Hagen - GKPS



Pfarrerin Elke Schwerdtfeger, Borsigstr. 11, 58089 Hagen  
Tel. 02331/914218, Fax 02331/914519

2007-07-25

### Rundbrief Nr. 47

Horas, liebe Freundinnen und Freunde unserer Partnerschaft mit der GKPS!

Am vergangenen Freitag sind Martin und ich von einer vierwöchigen Indonesienreise zurückgekehrt. „20 Körbe voller Grüße für alle in Hagen“, wie Lermianna sagte, haben wir aus Simalungun mitgebracht. Dazu ungezählte bewegende Erlebnisse in unseren Herzen.

#### 1. Heimkehr von Hotmarina Sinaga und Lamria Sitanggang

„Möge die Straße uns zusammen führen und Wind in deinem Rücken sein...“ schallt es über den Bahnsteig an Gleis 10. Es ist Donnerstag, der 21. Juni, 6.57 Uhr. 26 Menschen aus unserem Kirchenkreis stehen dort, singen diesen Segenswunsch und verabschieden so Hotmarina und Lamria. Nach 18 Monaten in Deutschland treten sie nun die Heimreise nach Indonesien an: mit vollen Koffern, vollen Herzen und Tränen in den Augen. „Natürlich freue ich mich auf meine Familie, aber ich möchte auch gerne hier bleiben.“

Zunächst sind noch einige Hindernisse zu überwinden: Die Sicherheitskontrollen auf dem Frankfurter Flughafen ziehen sich so in die Länge, dass der Flug erst zwei Stunden später als geplant startet. Wir verpassen den Anschlussflug in Singapore und werden nach Kuala Lumpur in Malaysia weitergeleitet. Von dort aus erreichen wir Medan. Statt um 7.40 Uhr, kommen wir um 15.30 Uhr an. Dennoch holen uns liebe Menschen ab: Lamria wird von ihrem Vater, einem Bruder, ihrer Schwester und ihrem Freund abgeholt, Hotmarina von ihren Eltern und weiteren Verwandten und natürlich ist auch Lermianna da, um uns vier in die Arme zu schließen. Martin und ich trennen uns von Hotmarina und Lamria. Zunächst zwar nur für eine Woche, aber es reicht, damit bei beiden viele Tränen fließen.

Später können wir noch eine Woche miteinander verbringen, da beide von der Kirchenleitung einen Monat Urlaub zum Ankommen erhalten haben. Sie zeigen uns die Bibelfrauenschule im Toba-Batak-Gebiet, an der sie ihre Ausbildung gemacht haben. Beide werden freudig von ihren früheren Lehrerinnen begrüßt. Die klagen etwas: „Die heutigen Schülerinnen sind nicht mehr so fleißig und engagiert wie ihr damals.“ (*Das erinnert mich irgendwie an Gespräche bei uns.*) Und an vielen Kleinigkeiten merken sie ihre Prägungen aus Deutschland: „Wir haben uns nicht mehr getraut, wie früher einfach so die große Hauptstraße in Pematang-Siantar zu überqueren. Der Verkehr ist einfach zu chaotisch.“ Jedes Mal, wenn jemand - wie in Indonesien üblich - das Autofenster runterkurbelt, um sein Bonbonpapier rauszuschmeißen, zucken Hotmarina und Lamria zusammen. Ganz besonders

deutlich werden die Erfahrungen, als wir miteinander im Kinderheim und im Jungeninternat sind. „Wir vermissen jetzt schon Deutschland. Vor allem die Menschen“, sagen sie.

## **2. Grüße von der Kirchenleitung der GKPS**

„Herzliche Grüße an alle im Kirchenkreis Hagen!“ Bei verschiedenen Gelegenheiten sind wir Ephorus Dasuha und dem Generalsekretär der GKPS, Martin Rumanja Purba, begegnet. Beide haben sich sehr dafür bedankt, dass Lamria und Hotmarina die 18 Monate Fortbildung in Hagen machen konnten. Sie hoffen, dass solch ein Fortbildungsprogramm noch einmal durchgeführt werden kann. Im September wird der Generalsekretär vielleicht am Rande eines Besuches in den Niederlanden nach Hagen kommen.

## **3. Lamria und das Jungeninternat**

An einem Tag waren wir zusammen mit Lamria im Jungeninternat, das sie ja ab dem 1. August leiten wird. Eigentlich war geplant, dass die bisherige Leiterin sie noch einige Wochen lang einarbeiten kann. Daraus wird wahrscheinlich nichts, weil diese so schnell wie möglich zu einem Studium möchte. Um sich einschreiben zu können, hat sie Lamria direkt gefragt: „Ich muss morgen nach Jakarta. Bleibst du hier, um die Jungen in Empfang zu nehmen, die übermorgen aus den Ferien zurückkommen?“ Freundlich wie sie ist, hat Lamria das gemacht.

Wir sind gemeinsam mit kritischem Blick durch das Internat gegangen. Was muss am dringendsten repariert werden? Die bisherige Leiterin hat in den vergangenen sieben Jahren sehr viel erneuert. Dennoch bleibt viel zu tun: Die Qualität vom Material und den Handwerksleistungen ist oft nicht sehr gut. Das Klima und die Kräfte der 12 bis 19 Jahre alten Jugendlichen fördern auch den Verschleiß. Elektrogeräte gehen auch deshalb recht schnell kaputt, weil inzwischen jeden Tag, manchmal mehrmals täglich, der Strom abgestellt wird. Und alles, Energiekosten, Lebensmittel für alle, Reparaturen an den Gebäuden, Anschaffungen zur Ausstattung und die Gehälter für die Köchin und für Lamria als Leiterin, müssen von dem Geld bezahlt werden, das die Eltern der Jugendlichen für die Unterbringung im Internat bezahlen. Das sind zurzeit rund 22,50 € pro Monat. Für das neue Schuljahr sind 63 Jungen im Internat angemeldet. Man kann sich gut vorstellen, dass es sehr schwierig ist, mit dem bisschen Geld zu wirtschaften.

So haben wir erfahren, dass der Kühlschrank kaputt ist. Den braucht die Köchin aber dringend, da man in Sondi Raya nur einmal in der Woche, nämlich samstags auf dem Wochenmarkt, frisches Fleisch und frischen Fisch kaufen kann. Es ist aber kein Geld für einen neuen Kühlschrank da, der rund 200 € kosten würde. Martin und ich finden, ein Kühlschrank mit Gefrierfach ist für 65 Menschen viel zu wenig. Deshalb haben wir Lamria versprochen, ihr aus Hagen bei der Finanzierung der Neuanschaffung von zwei Geräten zu helfen.

Mit den Jungen dort geht es Lamria aber sehr gut. Sie hat eine sms geschrieben: „Ich habe mit den Jungen gespielt. Wir haben viel Spaß gehabt.“

## **4. Hotmarina und das Kinderheim BKM**

Hotmarina ist von den Kindern im BKM freudig begrüßt worden. Zurzeit leben dort 28 Kinder. Sie stammen aus Nias, aus dem Toba-Gebiet und einige kommen auch aus Simalungun. Es ist sehr erfreulich, dass alle Kinder in die nächste Klasse

versetzt worden sind. In Indonesien ist es üblich, dass von der Schule bekannt gegeben wird, wer Klassenbeste oder Klassenbester ist, wer auf Platz 2, Platz 3, Platz 4. Mehrere Kinder haben solch gute Platzierungen erreicht. Drei können jetzt schon die weiterführende Schule besuchen, also die 7. Klasse. Vom BKM aus wird für die Kinder ein Förderkurs in Englisch organisiert, der sich gut auswirkt.

Auch im BKM gibt es bauliche Veränderungen und noch weitere Baupläne. Es ist erfreulich, dass das Waisenhaus inzwischen auch von Gemeinden der GKPS unterstützt wird.

Wir hatten im vergangenen Jahr für die Jugendarbeit drei Einräder nach Indonesien geschickt. Die werden dort zurzeit nicht gebraucht, weil mehrere Mitarbeiter aus beruflichen Gründen wegziehen mussten. Jetzt hat Hotmarina sie nach Absprache ins BKM gebracht und gerade die größeren Kinder üben begeistert.

Aber natürlich sieht Hotmarina große Aufgaben vor sich: Sie zuckte manchmal zusammen, als sie beobachtete wie die Mitarbeiterinnen mit den Kindern umgehen. Da hat Hotmarina inzwischen ganz andere pädagogische Wertvorstellungen. Sie hat viel in Hagen gelernt.

#### **5. Naboru Nahobas**

Das Projekt, in dem zwei junge arbeitslose Frauen mit Näharbeiten beschäftigt werden, hat in den letzten Monaten viele Veränderungen hinter sich: Das „neue“ Haus ist ja auch mit Unterstützung aus Paulus so weit renoviert worden, dass die beiden Frauen dort gut leben und arbeiten können.

Nofri und Tiyurma haben 2004 angefangen und mehrere Fortbildungen in Nähen und Maschinensticken gemacht. Vor einigen Monaten hat Tiyurma plötzlich geheiratet und ist mit ihrem Mann nach Kalimantan gezogen. Das ist ca. 2.000 km weit entfernt. Erfreulich ist, dass sie auch dort ihren Lebensunterhalt mit dem Nähen verdient. Leider bedeutet es andererseits, dass das Komitee eine andere junge Frau aussuchen musste. Es ist die 31 jährige Tetty. Sie ist jetzt in einem Schneiderekurs, der von Naboru Nahobas bezahlt wird. Was sie dort lernt, soll sie anschließend an Nofri weitergeben.

Die Auftragslage für Naboru Nahobas ist sehr unterschiedlich. Manchmal gibt es länger nichts zu tun, und dann kommt ein Anruf: „Wir brauchen 30 Taschen in 8 Stunden.“ Und dann rennen Leoni Silalahi, Lermianna Girsang oder Roselina Tondang, um irgendwie Stoff zu besorgen, damit die beiden Frauen nähen können. Es ist oft stressig. Aber sie haben auch für uns in Hagen wieder Taschen genäht. Diesmal aus einem sehr schönen Stoff ohne Goldfaden. **Im Eine-Welt-Laden Paulus sind sie für 10 € zu kaufen.**

#### **6. Neues von Henrisna Saragih**

Henrisna haben wir bei einem Zwischenstopp in Jakarta getroffen. Sie war sehr gut gelaunt und hat fröhlich von ihrer Arbeit und ihrer Familie erzählt. Ich habe gestaunt, wie gut sie Deutsch spricht.

Und vor drei Tagen habe ich per sms von Henrisna erfahren, dass sie eine Einladung der VEM bekommen hat. Zum Jubiläum „25 Jahre Freiwilligenprogramm“ kann sie am 14. September nach Deutschland kommen. Ab dem 17. September ist sie dann ein paar Tage zu Gast bei uns!!!

## 7. Besuch in zwei Gemeinden auf Nias, die Hagen nach dem Erdbeben unterstützt hatte

Sehr eindrucksvoll war für mich der Aufenthalt auf der Insel Nias. Beim Tsunami im Dezember 2004 war die Insel betroffen und Ostern 2005 zerstörte ein furchtbares Erdbeben große Teile von Nias. Damals haben wir von Hagen zwei Gemeinden mit je 5.000 € beim Wiederaufbau unterstützt: Die GKPS-Gemeinde in Gunungsitoli und eine kleine Gemeinde der Nias-Kirche in dem Dorf Ononamölö Alesa. Lermianna Girsang kennt den Pfarrer der Gemeinde und hatte damals die Einschätzung, unser Geld würde dort sinnvoll verwendet.

Zusammen mit Lermianna und ihrer Mutter sind wir von Medan nach Gunungsitoli, der Hauptstadt der Insel, geflogen. Dort wurden wir von Lermiannas Schwester, die dort als Lehrerin arbeitet, herzlich empfangen. „Die Gemeinde in Ononamölö erwartet euch noch heute“, sagte sie uns. So haben wir uns am frühen Samstagnachmittag auf den Weg gemacht. Ein großer Wagen mit Allradantrieb, der einer indonesischen Hilfsorganisation gehört, holte uns ab. Ich fand dieses bullige Fahrzeug zunächst etwas protzig. Später war ich sehr froh, dass wir ihn hatten: Die Straße war in einem so miserablen Zustand, dass ein anderes Fahrzeug gar nicht durchgekommen wäre. Zwei Stunden brauchten wir für die ersten 40 Kilometer. Dann erreichten wir ein Dorf mit dem Namen „Ende des Asphalts“. So war es auch: Die Straße war zu Ende. Wir konnten das Auto bei entfernten Verwandten des verstorbenen Mannes von Lermiannas Schwester unterstellen, dann sind wir zunächst zu Fuß einen Weg weitergegangen. Aber per Handy kann man auch kleine Dörfer im Inneren von Nias erreichen: Der Pfarrer von Ononamölö wurde angerufen. Nach einer Weile kam er uns gemeinsam mit vier anderen Männern mit Motorrädern entgegen. Jeder von uns durfte auf eine Maschine aufsteigen und dann ging es weiter. Der Weg war stellenweise sehr schmal, die Brücken über zahlreiche Bäche und Gräben bestanden meistens nur aus zwei, drei Brettern oder Stämmen. Fast eine Stunde brauchten wir, um die 5 Kilometer bis Ononamölö zurück zu legen. Aber dann wurden wir sehr herzlich begrüßt.

Die Kirche, die beim Erdbeben zerstört worden war, liegt auf einem Hügel und ist weit sichtbar. An den Stufen, die zum Kirchplatz hinaufführen, sind noch Risse und Verschiebungen durch das Erdbeben sichtbar. Das Kirchgebäude hat Außenwände, ein Dach und einen kleinen Turm. Als nächstes sollen Fenster eingebaut und die roh gemauerten Wände verputzt werden. Aber dafür muss die Gemeinde erst noch sparen. Was die Gemeinde noch hat: Einen Generator. Der steht in einem kleinen Raum neben dem Altarraum und versorgt nicht nur die Kirche, sondern auch das Pfarrhaus mit Strom. Außerdem werden einige Energiesparbirnen zum Leuchten gebracht, die als Flutlicht für ein Volleyballfeld neben der Kirche dienen. Dieser Generator ist so wichtig, weil es in Ononamölö keinen Strom gibt. Abends sitzen die Menschen bei Kerzenlicht oder dem Licht von Öllampen in ihren Häusern - natürlich ohne Fernseher. Sehr dunkel war es für mein Empfinden am Abend und wunderbar hell funkelten die Sterne. Für mich, den Gast für einige Stunden war das wunderschön.

Am Nachmittag gab es einen leichten Erdstoß, später am Abend einen heftigeren. Martin hat gehört, wie Frauen in Nachbarhäusern aufgeschrien haben. Die Erinnerung an das furchtbare Erdbeben wird wohl immer wieder wach.

Die Wohnhäuser im Dorf sind so aufgebaut, dass alle Menschen wieder Unterkunft haben. In der Kirche kann Gottesdienst gefeiert werden. Aber über die Schule war ich erschüttert: Zwei große Zelte von UNICEF sind vor zwei Jahren aufgestellt worden und aus Restbrettern sind zwei Holzdächer auf Stelzen gezimmert worden. Das ist die ganze Grundschule für 350 Kinder. Die Zelte sind inzwischen teilweise zerfetzt. Ich kann deutlich die Spuren riesiger Pfützen auf dem Boden erkennen. „Da der Platz nicht für alle Kinder reicht, werden die kleinen erst ein Jahr später eingeschult“, erklärt man uns. Teilweise wird auch in zwei Schichten unterrichtet. „Es kümmert sich keiner von der Regierung um unsere Schule“, erzählen die Leute achselzuckend.

Um so mehr bedanken sie sich am Abend beim Treffen in der Kirche für die finanzielle Unterstützung für den Aufbau der Kirche. „Für uns ist es ein Wunder, dass Sie hier sind“, sagt ein Presbyter. „Wir können uns eine Entfernung von 15 km vorstellen, oder von 50 km bis nach Gunungsitoli. Aber dass jemand aus 15.000 km Entfernung zu uns kommt, ist unvorstellbar. Die Hilfe, die wir aus Hagen bekommen haben, ist für uns ein Geschenk Gottes, wirklich ein Wunder.“ Als Zeichen des Dankes wird uns ein Kalobagi, ein Halsreifen, wie ihn früher „siegreiche Krieger“ erhalten haben, überreicht. Er ist ein Geschenk an alle, die mit ihrer Spende geholfen haben.

Nach einer kurzen Nacht brechen wir früh um 5 Uhr, es ist noch dunkel, wieder auf. Natürlich mit den Motorrädern. Um 10 Uhr sollen wir in Gunungsitoli im Gottesdienst der GKPS-Gemeinde sein. Trotz zweier Reifenpannen am Auto kommen wir heil in der Stadt an.

Mit etwas Verspätung beginnt der Gottesdienst, es wird auf Gemeindeglieder gewartet, die noch später kommen als wir. Diese Kirche ist groß, komplett und sehr schön wieder aufgebaut. Sie ist eine von 10 Kirchen auf Nias, die eine dicke Wiederaufbauhilfe von einer Kirche aus Südkorea erhalten haben. Das Geld aus Hagen wurde deshalb genutzt, um ein kleines Wohnhaus für eine Bibelfrau neben die Kirche zu bauen. Da die Gemeinde aber noch keine Bibelfrau hat, wohnen derzeit einige Jugendliche dort.

Auch in dieser Gemeinde werden wir sehr herzlich empfangen und viele, viele Grüße und Segenswünsche für die Menschen im Kirchenkreis Hagen werden uns mit auf den Weg gegeben.

Auf Nias haben wir noch viel, viel mehr erlebt, aber das erzähle ich dann mal im Rahmen vom „Treffpunkt Indonesien“, mittwochs um 19.30 Uhr.

### **8. 2008: Jahr der Frauen in der GKPS - Reise von Frauen aus Hagen**

Mit der Leitung der Frauenarbeit der GKPS hatten wir ein Gespräch über ihre Pläne zum Jahr der Frauen in der GKPS. Frauen aus unserem Kirchenkreis sind eingeladen. Vom 8. Februar bis zum 1. März werden wir unterwegs sein. Auf dem Programm steht auch ein Aufenthalt in der Freihandelszone Batam. Viele junge Frauen aus der GKPS arbeiten dort in den Fabriken. In ihrem Leben gibt es natürlich andere Schwierigkeiten als bei den Frauen, die in den Dörfern auf dem Feld arbeiten. Die endgültige Entscheidung, wer aus Hagen mitfliegt, soll im August fallen.

## 9. 2008: Jugendbegegnung in Hagen

Mit der Leitung der Jugend der GKPS und dem Komitee für die Jugendpartnerschaft hatten wir ein Gespräch zur Vorbereitung der Jugendbegegnung, die vom 25. Juli bis zum 16. August 2008 in Hagen stattfinden soll. In der Zeit sollen die Teilnehmenden mit dem Evangelischen Kinder- und Jugendzirkus Quamboni zusammen trainieren. Weitere Themen werden sein HIV/Aids und die Rollen von Frauen und Männern. Ich bin sehr gespannt, wer aus Indonesien kommen wird. Es wäre schön, wenn möglichst viele Jugendliche und junge Erwachsene aus unserem Kirchenkreis kontinuierlich in den drei Wochen dabei wären, denn die persönlichen Begegnungen sind erfahrungsgemäß das wertvollste an einer Jugendbegegnung.

## 10. „Treffpunkt Indonesien“: Termine und Themen

Für die kommenden Monaten sind wieder mehrere Abende geplant, an denen wir uns mit Indonesien beschäftigen wollen. Selbstverständlich ist es auch möglich, nur ab und zu mal zu kommen. Ich freue mich über jede und jeden. Wir treffen uns jeweils **mittwochs um 19.30 Uhr im Gemeindehaus Borsigstr. 11.**

Mittwoch, 15. August: Ich erzähle mit Bildern von der Indonesienreise.

Mittwoch, 29. August: Frauen in Indonesien und unsere Frauenreise

Mittwoch, 12. September: Vorbereitung der Jugendbegegnung

Mittwoch, 10. Oktober: Eindrücke aus Nias

Mittwoch, 24. Oktober: NN

Mittwoch, 7. November: NN

So viel für heute. Noch einmal ganz herzliche Grüße

- von Hotmarina und Lamria, die froh sind, in Indonesien zu sein und Sehnsucht haben nach Deutschland,
- von Lermianna Girsang („20 Körbe voller Grüße“)
- von der Kirchenleitung
- von den Kindern und Mitarbeiterinnen im BKM besonders an die Kinder vom Kindergottesdienst Paulus, die ihnen Briefe geschrieben haben,
- von den Frauen von Naboru Nahobas, die sich auf weitere Näh-Aufträge aus Hagen freuen
- von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Jugendarbeit
- von den Leiterinnen der Frauenarbeit ganz besondere Grüße an die Frauenhilfen und Frauengruppen im Kirchenkreis Hagen
- von den Gemeindegliedern in Ononamölö und in Gunungsitoli
- von Theresa und den Kindern und Schwestern im katholischen Heim für Behinderte, das wir besucht haben, sowie von Theresas Schwestern und ihrer Mutter
- und von ganz vielen, deren Namen mir im Augenblick nicht präsent sind

sowie von mir selber

